

# KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt!“

Seit längerer Zeit beobachte ich etwas, das mich stark beeindruckt: In unserem Ortsteil wohnt ein älteres Ehepaar. Zwei ihrer fünf Kinder sind auf tragische Weise ums Leben gekommen. Die Frau hilft bei uns im Kloster, der Mann sorgt sich ehrenamtlich um die Blumen auf unserem Wallfahrtsgelände. Aber nicht dies möchte ich erzählen, sondern dass die beiden zusammen mit ihrer ältesten Tochter sich um eine Ausländerfamilie mit sieben Kindern im Alter zwischen einem und zwanzig Jahren kümmern und zwar so, als wären sie ein Teil ihrer eigenen Familie. Sie sind Babysitter beim Zwilling, üben mit den gehbehinderten siebenjährigen Mädchen das Laufen, besorgen die verschiedensten Fahrdienste und stehen für alle Sorgen und Bedürfnisse der Familie zur Verfügung – bis an die Grenze ihrer Möglichkeiten und auch dann, wenn alles als selbstverständlich erachtet wird. Es war ein menschlich sehr bewegender Augenblick, als sie am letzten Sonntag die vier jüngsten Kinder zur Theaterprobe – das machen sie auch noch! – mitbrachten und dass sie es verstanden, ihnen die Liebe und Zuwendung von allen zu gewinnen und – man höre und staune – sie mitspielen zu lassen und zwar so, dass der Regisseur am Ende sagte: „Ihr spielt bei uns mit!“ Inklusion nennt man das heute, Einbeziehung in die Gesellschaft, konkret und liebevoll. Für mich war es eine Erfahrung der Worte Jesu: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt.“

Rainer

„Wer dich bittet, dem gib!“

Kurz vor den Ferien fuhr ich zusammen mit meiner Klasse zu einem Freizeitpark. Die Klasse wurde in Gruppen zu je sechs Personen aufgeteilt, und wir hatten an den vielen verschiedenen Geräten einen Riesenspaß. Irgendwann kamen wir zu einem Gerät, mit dem alle fahren wollten, nur ich nicht. Es gab Zweierplätze und alle saßen schon zu zweit im Waggon, nur eine Klassenkameradin saß alleine und bat mich, mich neben sie zu setzen. Ich aber lehnte ab. Als sie mich wieder bat, dachte ich an das Wort Jesu: „Wer dich bittet, dem gib!“ und setzte mich zu ihr. Ihre Freude war groß und auch ich war froh.

Gabriel (14 Jahre)

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:

Pater Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 0 67 22 - 99 58 26

Herausgeber: Pater Bernold Geyer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim

Layout und Druck: Buch und Kopierladen „St Angela“ Inh. Claudia Bauer

# Der Marienbote

Neues aus dem Kloster Marienthal im Rheingau



4. Ausgabe

September 2015

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende

## NACHRICHTEN

Der 15. August war für Marienthal ein großer Tag: Die vielen Pilger, der Festgottesdienst mit Domkapitular Wolfgang Rösch, die beiden Prozessionen mit dem Gnadenbild am Mittag und am Abend und das Theaterspiel „Nimm das Kind und seine Mutter und flieh!“, der Einsatz der Liebe von vielen. Es blieben frohe Herzen, frohe Gemeinschaft und eine neue Erfahrung der Gegenwart Gottes und Marias, die allem Sinn gibt und alle Schwierigkeiten überwindet.

Friseurmeister Kurt Gloser verteilt an seine Kunden nach jedem Haarschnitt den Marienboten:

„So, und jetzt bekommen Sie noch den Marienboten.“

„Danke, nehme ich gerne.“

Den Marienboten weitergeben schenkt Freude!



# GROÙE VORBILDER

## ..HI. Vinzenz von Paul (27.9.)

---

**D**a es unmöglich ist, das lange, dichte und abenteuerliche Leben des hl. Vinzenz von Paul auf einer kleinen Seite zu beschreiben, sei hier nur ein charakteristisches Ereignis aus seinem Leben wiedergegeben.

Vinzenz wird zum Kaplan der Galeerensträflinge bestellt. Unerkannt mischt er sich unter sie und ist erschüttert: „Es ist das erbarmungswurdigste Schauspiel, das man sich vorstellen kann, ein wahres Bild der Hölle. Vinzenz setzt durch, dass er mit den Gefangenen auf die Galeeren gehen darf. Er möchte sehen, wie es ihnen dort geht. Und auch da erlebt er die Hölle.“ Fast nackt sitzen die Galeerensklaven zu zehnt an einem Ruder. Ein Antreiber mit Peitsche



gibt den Takt und den Rhythmus des Ruderns vor. Wenn ein Galeerensklave nicht aufpasst oder eine Schwäche zeigt, zischt ein Peitschenhieb. Vinzenz beobachtet einen Galeerensklaven, der fast nicht mehr kann und auf den Peitschenhieb auf Peitschenhieb niedersausen. Vinzenz hält das nicht aus. Für ihn ist das Jesus selbst, der da geschlagen wird. Er springt zu dem Galeerensklaven hinunter, legt ihn sanft auf den Boden und setzt sich selbst an seinen Platz. Er ergreift das Ruder und sucht mit all seiner Kraft zu rudern. Da er es zum ersten Mal macht und solche Arbeit nicht gewohnt ist, bekommt er Peitschenhieb auf Peitschenhieb, denn der Antreiber weit nicht, wer er ist und ist wütend wegen dieser Störung. Als auch Vinzenz zusammenbricht, wird der Kommandant des Schiffes darauf aufmerksam. Voll Schrecken erkennt er Vinzenz, den Priester der Galeerensklaven, der gerade aus der Bewusstlosigkeit aufwacht und sagt zu ihm: „Entschuldigen Sie, Pater, aber das hätten Sie nicht tun dürfen.“ Vinzenz antwortet: „Ich musste es tun!“ „Warum?“ fragt der Kommandant: „Weil der Sohn Gottes für mich den Platz am Kreuz eingenommen hat,“ antwortet Vinzenz und fügt hinzu: „Ich bitte um die Freilassung dieses Sklaven, für den ich geschlagen wurde.“ Der Kommandant kann nicht anders als ihm diese Bitte gewähren. Zu den Galeerensklaven sagt Vinzenz: „Ihr lebt in der schrecklichsten Not, ihr fühlt euch von allen verlassen und zurückgewiesen. Aber euer Vater im Himmel liebt euch und segnet euch.“ 1200 Sklaven konnte Vinzenz im Verlauf von 16 Jahren freikaufen.

(aus: „Vinzenz von Paul. Sein Leben und 107 Aussprüche“. Gegen Spende zu beziehen von P. Rainer, Kloster Marienthal)

# DIE GLAUBENSFRAGE

## „Warum gibt es das Leid in der Welt?“

### Teil II: Das Leid und Jesus

Im Marienboten vom Juli haben wir gesehen, dass der Ursprung des Leids unsere Freiheit ist. Sie kann statt des Guten das Böse wählen und dadurch kommen Leid Mühsal und Tod in die Welt. Tragisch ist, dass wir Menschen in einem untrennbaren Zusammenhang stehen, auch mit der Natur, so dass auch die persönlich Unschuldigen in Mit-Leiden-schaft gezogen werden. Nun aber wurde Gott selbst in Jesus Mensch. Wie hat er sich dem Leiden gegenüber verhalten? Hat er sich aus dem Leiden rausgehalten? Hat er das Leid aus der Welt geschafft, wie er es als Gott hätte tun können? Hat er dem Leiden Sinn und Bedeutung gegeben und wenn ja, welchen?

Das Erste: Jesus hat das Leiden nicht aus der Welt geschafft, denn dann hätte er auch die menschliche Freiheit abschaffen müssen.

Das Zweite: Jesus hat sich, obwohl er es gekonnt hätte, nicht aus dem Leiden rausgehalten. Das hätte ihn, der die Liebe in die Welt bringen wollte, auch völlig unglaubwürdig gemacht. Im Gegenteil: Jesus hat das Leiden und den Schmerz in all seinen Formen bis zum äußersten und bis zur Neige – dem Tod – an Geist, Leib und Seele erfahren – und zwar unschuldig! Jesus ist uns in allem gleichgeworden, ausgenommen die Sünde. Aber auch die hat er für uns als Strafe auf sich genommen. Er wurde für uns zur Sünde.

Das Dritte: Jesus hat ausgerechnet das Leiden und den Tod, also das, was das größte Problem für uns ist, zum Material seiner höchsten Liebe zu uns erwählt. Wir können sagen: Er hat das Leiden in sich selbst in Liebe verwandelt – ein Vorgang göttlicher Alchimie.

Das Vierte: Da Jesus sich mit dem Leiden identifiziert hat, begegnen wir ihm selbst in jedem Leiden und Schmerz und können ihn darin lieben.

Das Fünfte: Durch seine Auferstehung hat Jesus das Leiden überwunden, es ist ein notwendiger Durchgang zur Freude, zum Glück.

Das Sechste: Das Leiden Jesu hatte für uns eine durchschlagende Wirkung: Befreiung von der Sünde, Befreiung zur Liebe, Wiedervereinigung der Menschen mit Gott.

Das Siebte: Jesus hat dem Leiden, das mit seinem Leiden vereint wird, eine außerordentliche Wirkkraft verliehen. Als „Opfer“ öffnet es den Himmel für Gnaden, die Lebenden oder Verstorbenen zugewendet werden können.

Resume: Durch Jesus hat das Leiden einen Sinn und ungeheuren Wert bekommen.



Ich bin dann mal weg -  
In Marienthal